



## Der Niger-Fluss stirbt

**Dokumentarfilm, ab 12 Jahren**

**Regie: Adam Aborak Kandine**

**Produktion: Centre Régional de Production et Formation (CRPF), Niger 2006**

**Kamera: Adam Aborak Kandine**

**Schnitt: Adam Aborak Kandine**

**Musik: Issoufou Chanayé**

**Sprachen: Songhai-Djerma**

**Untertitel: Deutsch, Französisch, Englisch**

**Dauer: 7 Minuten**

**Begleitmaterial: Mireille Gugolz**

**Auszeichnungen: Grand Prix de Genève am Festival Médias Nord-Sud in Genf 2006**

**Prix court métrage du Jury étudiants du festival Cinémas d'Afrique à Angers/F 2007**

**Themen: Klimawandel, Desertifikation, Nachhaltige Entwicklung, Tourismus, Landwirtschaft**

---

### Inhalt

«Der Niger-Fluss stirbt» veranschaulicht die dramatischen Folgen des globalen Klimawandels in Afrika, beziehungsweise in Niger. Alfari wohnt am Ufer des Flusses Niger und erzählt, wie er vom Fischer zum Gemüsebauer wurde. Da der Fluss langsam austrocknet, gibt es immer weniger Fische zum Fangen, was den Fischer dazu zwingt, sich auf den Gemüsebau zu spezialisieren. Der Lebensraum am Fluss wird jedoch immer kleiner, und so müssen die Bewohner des Ufers ihre kleine Ernte gegenüber den Nilpferden verteidigen. Denn auch sie werden in ihrer Nahrungssuche eingeschränkt. Im Gegensatz zu den Bewohnern genießen die Nilpferde jedoch vom Staat ein gewisses Ansehen: Sie sind geschützt und dürfen nicht gejagt werden. Gemäss Alfari's Aussagen werden die Nilpferde geschützt, um den Tourismus anzukurbeln, während die Bewohner um ihr Überleben kämpfen.

---

### Zum Film

Der Film wurde vom nigrischen Dokumentarfilmer Adam Aborak Kandine gedreht und 2006 als bester Dokumentarfilm des 22. «Festival International des Médias Nord-Sud» in Genf ausgezeichnet. Der Film besticht durch seine Einfachheit. Sowohl die Machart wie auch die Argumentationen der Erzählfigur ermöglichen es, die komplexen weltweiten Zusammenhänge auch mit jüngeren Schülerinnen und Schülern zu erörtern. Dem Regisseur ist es gelungen, ein diffuses und manchmal unüberblickbares Thema auf eine einfache Art exemplarisch darzustellen, ohne den Inhalt allzu sehr zu simplifizieren. Pragmatischer könnten die globalen Zusammenhänge und gegenseitigen Abhängigkeiten nicht dargestellt werden.

Gleichzeitig verlangt die klare Argumentationslinie von Alfari, zusätzlich noch andere Perspektiven einzunehmen. Die Zuschauenden sind gefordert, sich zu überlegen, ob dies die einzige Wahrheit ist, oder ob hinter dem Verhalten der Regierung und der NGOs noch weitere Überlegungen stehen als jene, welche die Erzählung von Alfari preisgibt. Beispielsweise kann hinterfragt werden, ob die Regierung nur wegen dem Tourismus das Nilpferd unter Schutz gestellt hat. Oder wurde der Entschaid, die Giraffe und das Nilpferd zu schützen, auch deshalb gefällt, weil in Niger durch die Wasserknappheit grundsätzlich verschiedene Tierarten vom Aussterben bedroht sind? Welche Tierarten werden ausserdem noch geschützt in Niger? Welche weiteren Massnahmen hat die Regierung getroffen? So oder so liefert der Film eine gute Grundlage, um über diesen Konflikt und den damit verbundenen Kampf ums Überleben zu diskutieren.

## Hintergrundinformationen

### Niger: der Fluss & das Land

Der Niger ist mit einer Länge von 4'184 km der drittlängste Fluss und einer der wichtigsten Wasserspender Afrikas. Er entspringt in Guinea und fliesst in seiner ungewöhnlichen Bumerang-Form durch die Länder Guinea, Mali, Niger und Nigeria. Wegen seiner speziellen Verlaufsform war der Niger lange ein beliebtes Forschungsobjekt für Geographen. In der Antike gingen römische Forscher davon aus, dass der Fluss nahe Timbuktu Teil des Nils sei. Europäische Forscher nahmen an, dass der Fluss nach Westen in den Senegal fliesse. Um den Beginn des 19. Jahrhunderts entdeckten europäische Forscher den wahren Verlauf des Flusses. Die Quelle wurde jedoch erst 1879 vom Franzosen Marius Moustier und dem Schweizer Josua Zweifel entdeckt.

Im Jahresdurchschnitt transportiert der Niger ca. 6000 m<sup>3</sup> Wasser pro Sekunde in den Golf von Guinea und speist so jährlich rund 110 Millionen Menschen, die hauptsächlich von der Landwirtschaft, vom Fischfang und der Viehzucht leben und auf das Wasser des Nigers angewiesen sind. Diese Überlebensquelle ist jedoch zunehmend in Gefahr: Die Wüste dehnt immer mehr aus. Der Fluss trocknet aus und schädliche Wasserpflanzen überwuchern die Flussoberfläche. Verschiedene Fischarten und Tierarten sind bereits vom Aussterben bedroht. Es gibt Zahlen, die von einem Schrumpfen der Fauna von bis zu 90 % in den letzten 30 Jahren sprechen. Als Reaktion darauf hat die Regierung Nigers verschiedene Tierarten wie die Giraffe und das Nilpferd unter Schutz stellen lassen. Für die Bevölkerung bedeutet die Austrocknung des Flusses deutlich geringere Fisch- und Ernte-Erträge.

Das Land Niger liegt in der Sahelzone, d.h. sein Klima ist sehr trocken, beinhaltet Wüsten- und Wüstenrandgebiete. 3/4 des ganzen Landes sind der ariden Klimazone zuzurechnen, d.h. es herrscht ein extrem trockenes Klima und beim Ausbleiben von Regenfällen sind die Gebiete rasch durch Dürre und Wüstenbildung bedroht.

Die Schuld für die grosse Armut im Land wird immer wieder der starken Abhängigkeit von der Landwirtschaft und vom Fischfang zugeschrieben. Alternativen haben die Menschen in Niger wenige. Die Bevölkerungszahl der Republik Niger wird auf etwa elf Millionen geschätzt und nimmt rasant zu. Im Durchschnitt gebärt jede Frau 7,5 Kinder. Zwischen 1997 und 2007 hat sich die Einwohnerzahl verdoppelt. Immer mehr Leute suchen darum durch die Abwanderung in die Städte oder in andere Länder ihren Weg aus der Misere. Diese Entwicklung hat jedoch massiv negative Auswirkungen auf die Lebenssituation der Bevölkerung: eine hohe Konzentration der Bevölkerung in Ballungszentren, Überbelastung und Fehlnutzung der Ressourcen und Überforderung des Schulsystems.

### **Klimawandel und Desertifikation**

Seit Beginn der Industrialisierung erwärmt sich die Erdatmosphäre stetig und die Durchschnittstemperaturen stetig an. Und die Prognosen sagen eine weitere weltweite massive Zunahme der Durchschnittstemperaturen. Gemäss des IPCC-Klimareports (Intergovernmental Panel on Climate Change) soll sich unser Klima in diesem Jahrhundert zwischen 1,4 bis 5,6 Grad erwärmen. Die Erderwärmung führt unweigerlich zum Schmelzen von Gletschern, Polarkappen und Eisflächen und lässt den Meeresspiegel ansteigen. Inseln verschwinden und gleichzeitig dehnen sich die Wüsten immer weiter aus weil zu wenig Regen fällt, die Erde erodiert und die Vegetation in den Wüstenrandgebieten abstirbt. Die heutigen Wüsten nehmen etwa ein Drittel der Festlandfläche der Erde ein und dieser Anteil steigt stetig an. Die fortschreitende Wüstenbildung nennt sich Desertifikation. Davon bedroht sind vor allem die Wüstenrandgebiete. Aufgrund der Desertifikation ist die Lebensgrundlage von über 100 Millionen Menschen in Gefahr. Armut, Hunger und dadurch bedingte Migration von Menschen, deren Überleben von der Landwirtschaft abhängt, sind nur ein paar wenige Folgen dieses Prozesses.

Die Ursachen für die Desertifikation sind vielfältig und werden kontrovers diskutiert. Mit Sicherheit stehen klimatische Veränderungen und das menschliche Eingreifen in das Ökosystem der Wüstenränder in einem engen Zusammenhang. Uneinig ist man sich jedoch, ob die Klimaveränderungen ausschliesslich Folge menschlichen Handelns sind oder ob die Klimaschwankungen natürlich bedingt sind. Experten gehen davon aus, dass halbtrockene Wüstenrandgebiete schon immer Klimaschwankungen und Dürreperioden unterworfen waren und vor dem Eingriff des Menschen stabile Ökosysteme waren, die sich immer wieder veränderten und erholen konnten. In diesem Fall geht es eher um eine natürliche Veränderung der Wüste.

Spricht man von Desertifikation, wird häufig die Verwüstung des Landes vor allem aufgrund des menschlichen Eingriffs in das Ökosystem der Wüstenränder beschrieben. Die dem Menschen zuzurechnenden Ursachen liegen vorwiegend in der Fehlnutzung des Bodens: Umsteigen von traditionellem auf maschinellen Ackerbau, Überweidung, übermässiger Holzschlag und falsche Bewässerungstechniken. Letztlich führen die immer knapper werdenden Wasservorkommnisse und austrocknenden Weideflächen zu einer Übersiedlung bestimmter Gebiete, was wiederum die Fehlnutzung des Bodens verschärft. Ein Teufelskreis, der nur schwer zu unterbrechen ist.

Auch wenn die Desertifikation vorwiegend auf lokales Handeln in den Wüstenregionen zurückgeführt wird, ist anzunehmen, dass auch globale Entwicklungen damit zusammenhängen. Verschiedentlich konnte bewiesen werden, dass das menschliche Handeln zu grossen Teilen für die Zunahme an Treibhausgasen und somit für die Erderwärmung mitverantwortlich ist. Die steigende Energiegewinnung für Industrie und Haushalte und die Herstellung chemischer Produkte in Industrieländern sind hierfür ebenso verantwortlich wie auch der zunehmende internationale Verkehr, insbesondere der Flugverkehr und die immer grösseren Vieherden und die Kultivierung von Nassreisfelder aufgrund der grossen Nahrungs-Nachfrage auf der ganzen Welt. Desertifikation kann somit nicht als lokales Problem, sondern muss unbedingt als globales Problem wahrgenommen werden.

### **Tourismus**

Der Tourismus in Niger ist noch vergleichsweise jung und wenig entwickelt. Die nationale Infrastruktur wie Verkehrsmittel und Hotelangebote ist noch gering. Dennoch bieten die reiche Flora und Fauna ein attraktives Ziel für Touristen. Bis heute wird die Tourismusbranche in Niger von der Hauptstadt Niamey aus gesteuert, die lokale Bevölkerung wird dabei noch wenig einbezogen und berücksichtigt, was zu Frustrationen und Fehlentwicklungen kommen kann, wie auch der Film andeutet. Weltweit ist der Tourismus auf eine intakte Umwelt angewiesen. Touristen wollen schöne Landschaften, viel Tiere und ein sauberes Meer oder viel Schnee in den Bergen vorfinden. Die Zielländer

unternehmen einiges, um ihre Landschaft und die Tierwelt für Touristen attraktiv zu halten. Schliesslich lässt Tourismus auf Geld und Entwicklung hoffen – mindestens für einen kleinen Teil der Bevölkerung. Doch all zu häufig steht die Tourismusbranche mit der einheimischen Bevölkerung im Konflikt: die attraktiven Urlaubsgebiete sind nämlich auch Lebensraum und Nahrungsquelle für die ortsansässige Bevölkerung. Eine zu grosse Anzahl an Touristen und daran ausgerichtete Aktivitäten kann die lokalen Ressourcen und Lebensbedingungen grundlegend bedrohen. So werden beispielsweise Nilpferde mehr beschützt als die Lebensgrundlage der Bewohner des Niger-Ufers, oder die weissen Tiger in Indien erhalten ein geschütztes Reservat, während die einheimische Urbevölkerung von ihrem Jagdgebiet vertrieben wird. Die Einrichtung eines Naturschutzgebiets für Touristen in Südafrika verbietet den Einheimischen die Landwirtschaft, die Jagd und das Fischen. Auch die Schweiz muss sich mit ähnlichen, wenn auch weitaus weniger lebensbedrohlichen Situationen konfrontieren: Skigebiete werden immer stärker ausgebaut und die Bergweiden werden zerstört, oder der Bär wird geschützt, während er die Schafe der Bauern reisst.

Es bleibt unumstritten, dass die Träume der Touristen für die Umwelt und den Lebensraum der Einheimischen schädigend sein können. Gleichzeitig kann der Tourismus, wenn er im Sinne des fairen Handels geführt wird, aber auch das Bewusstsein für den Schutz der Natur und der Umwelt in einem Gebiet erhöhen, so dass mehr umweltgerechte Massnahmen getroffen und die Lebenssituation der Einheimischen oder gar der Weltbevölkerung verbessert werden kann. Erfreulicherweise legen immer mehr Touristen Wert auf einen umwelt- und sozial-gerechten Tourismus. Der faire Handel gewinnt deshalb auch hier – wie im Lebensmittelgeschäft – an Bedeutung. Diese Tendenz lässt auf eine verbesserte Lebenssituation von Einheimischen und den erfolgreichen Schutz der Umwelt hoffen.

### **Nachhaltige Entwicklung**

Ziel einer Nachhaltigen Entwicklung ist eine Ausgleich schaffende Welt im Hinblick auf ökologische, soziale und ökonomische Fragen. Grundsätzlich geht es darum, dass «die Bedürfnisse der heutigen Generation befriedigt werden können, ohne die Möglichkeiten künftiger Generationen zur Befriedigung ihrer eigenen Bedürfnisse zu beeinträchtigen» (Brundtland, 1992). Die Nachhaltige Entwicklung ist auch im Kampf gegen die Desertifikation ein zentrales Schlagwort.

Auf lokaler Ebene wurde in Niger bis anhin zum einen mit dem Schutz verschiedener Tierarten reagiert, zum andern sind viele Nichtregierungsorganisationen mit der Umsetzung diverser Umwelt- und Landwirtschaftsprojekten beschäftigt.

Auf internationaler Ebene bestehen verschiedene Abkommen, welche sich der Bekämpfung der Desertifikation und der Erderwärmung verschreiben. 1977 wurde in Nairobi die erste Weltwüstenkonferenz einberufen. 1992 fand in Rio de Janeiro die bis dahin grösste internationale Konferenz der Vereinten Nationen über Umwelt und Entwicklung (UNCED) statt. Diese bildete die Grundlage für die Klimakonvention (UNFCCC) und die Agenda 21, ein entwicklungs- und umweltpolitisches Leitpapier, welches von 179 Staaten unterzeichnet wurde. Die erste Vertragsstaatenkonferenz zur Klimakonvention fand 1995 in Berlin statt und führte 1997 in Kyoto zur Verabschiedung des Kyoto-Protokolls, dem ersten für die unterzeichnenden Staaten rechtlich verbindlichen Dokument. Mit der Unterzeichnung verpflichten sich die Vertragspartner, sich dafür einzusetzen, dass die Treibhausgasemissionen im Zeitraum von 2008 bis 2012 um durchschnittlich 5,2 % unter die Werte von 1990 gesenkt werden. Dieses wichtigste Klimaschutzabkommen ist seit 2005 in Kraft. Inzwischen haben 177 Staaten dem Kyoto-Protokoll zugestimmt.

Die Bemühungen, den Klimawandel zu stoppen, bzw. die Umweltbelastung weltweit zu mindern, sind aktuell auf internationaler Ebene gross. Dennoch muss etwas ernüchternd festgestellt werden, dass trotz den erlassenen Dokumenten die Desertifikation bisher kaum gestoppt oder ver-

langsam werden konnte. Es bleibt aber zu hoffen, dass die Menschheit den Kampf gegen die Desertifikation und die Erderwärmung nicht aufgibt und sich mit nationalen und internationalen Aktionsprogrammen weiterhin einsetzt.

## Lernziele

- Reflexion globaler Zusammenhänge anhand eines konkreten Beispiels aus der Sahelzone
- Kenntnisse über die Auswirkungen des Klimawandels in klimatisch sensiblen Regionen, insbesondere die Problematik der Desertifikation
- Analyse von Nutzungskonflikten zwischen Tourismus und einheimischer Bevölkerung
- Entwickeln von eigenen Handlungsmöglichkeiten hinsichtlich einer nachhaltigen Entwicklung

## Didaktische Impulse

### Impuls 1

#### Wüstenbildung und wechselseitige Abhängigkeiten (2 Lektionen)

*Vorbereitend zum Film (35 Minuten)*

Jede Schülerin/jeder Schüler schreibt Begriffe auf einen Zettel, die sie/er mit der Wüste verbindet: Wie sieht es in der Wüste aus? Welche Tiere und Pflanzen gibt es dort? Wie leben die Menschen in der Wüste? Wie ist das Klima? Was kann man riechen? Wie klingt es in der Wüste? usw.. Danach zwei Gruppen bilden. Je eine Person kommt nach vorne und malt einen der Begriffe an die Wandtafel oder stellt ihn pantomimisch dar. Die Gruppe, welche den Begriff erraten hat, bekommt einen Punkt. Zum Schluss die Begriffe evtl. gemeinsam ergänzen. Tipp: Zur Anregung einige Bilder von Wüstenregionen mitbringen (Literatur siehe S. 8).

Auf einer Weltkarte, im Atlas nachsehen, wo welche Wüste und deren Wüstenrandgebiete liegen. Wo befindet sich Niger? Welche Wüste liegt dort? Einzeichnen auf dem **Arbeitsblatt 1**.

*Film schauen (7 Minuten)*

*Nachbereitend zum Film (45 Minuten)*

Den Comic vom **Arbeitsblatt 2** anschauen. Diskussion in der Gruppe: Was bedeutet dieser Comic übertragen auf die Lebenssituation von Alfari?

Brainstorming in Kleingruppen: Warum musste Alfari vom Beruf Fischer zum Gemüsebauer wechseln? Welches sind Hauptgründe dafür? Welche Faktoren hängen miteinander zusammen? Die einzelnen Faktoren notieren (z. B. Klimaerwärmung, Sand, Austrocknung des Flusses, Fehlen von Fischen, etc.). Auf einem Plakat ein Schema erstellen, das die wechselseitigen Abhängigkeiten und Beeinflussungen zeigt. Das Plakat kann auch in Comics-Form gezeichnet werden. Die Plakate im Raum aufhängen und gegenseitig präsentieren.

Nach der gemeinsamen Besprechung der Plakate bei jedem Plakat einen Faktor wählen, der verändert werden soll. In Kleingruppen erörtern: Wie kann der gewählte Faktor verändert werden? Wer kann etwas für die Veränderung tun? Wie verändert sich die gesamte Situation? Ein zweites Plakat dazu gestalten bzw. das erste entsprechend umgestalten.

### Impuls 2

#### Tourismus – Ferientraum und Lebensraum (3 Lektionen)

*Vorbereitend zum Film (45 Minuten)*

Auf einer Weltkarte mit einer roten Nadel kennzeichnen, wer wo das letzte Mal in den Ferien war. Kleingruppen bilden und eine Tabelle mit den Reisezielen erstellen. In einer ersten Kolonne das Land/den Ort notieren, in der zweiten Kolonne die Verkehrsmittel, mit denen gereist wurde und in einer dritten die zurückgelegten Kilometer notieren (unter [www.map24.com](http://www.map24.com)). Für jede Reise die Punkte berechnen: zu Fuss und mit Fahrrad = 0 Punkte, Bahn = 1 Punkt, Bus = 2 Punkte, Auto = 3 Punkte, Flugzeug = 4 Punkte.

Beispiel für eine Reise-Tabelle:

Person	Route	Verkehrsmittel	Kilometer	Punkte
A	Bern – New York	Flugzeug	630'000	4
B	Bern – Davos	Zug	270	1
C	Bern – Rom	Auto	940	3
D	Bern – Biel	Fahrrad	40	0
<b>Gruppe</b>			<b>631'250</b>	<b>9</b>

*Film schauen (7 Minuten)*

*Nachbereitend zum Film (80 Minuten)*

Analyse in der Kleingruppe: Mit welchem Verkehrsmittel wurde in der Gruppe am meisten/wenigsten gereist? Wer hat die meisten/wenigsten Punkte geholt? Warum? Wie ist das Verhältnis zwischen den Punkten und Kilometern? Was bedeuten die Punkte? Was bedeuten die Punkte im Bezug auf die Umwelt und das Klima?

Vergleich zwischen den Gruppen: Welche Gruppe hat die höchste/tiefste Punkte- bzw. Kilometerzahl? Welche Gruppe könnte ihre Punktezahl in den nächsten Ferien verändern? Wie? Was würde das bedeuten für die einzelnen?

Ergänzend: Informationen über ein Ökologie-Projekt im Bereich Flugreisen einholen; z.B. unter [www.myclimate.ch](http://www.myclimate.ch) und/oder unter [www.footprint.ch](http://www.footprint.ch) die persönliche «Ökologie-Bilanz» berechnen.

*Zur Situation in Niger:*

Diskussion in Kleingruppen: Welches sind wohl die wichtigsten Lebensbedürfnisse von Alfari? Inwiefern wird Alfari in seinen Lebensbedürfnissen eingeschränkt? Welches sind die Gründe für die schwierige Situation von Alfari? Wie viel Schuld ist dem Tourismus anzulasten? Welche Vorteile könnte der Tourismus der Lokalbevölkerung auch bringen? Falls der Tourismus etwas an Alfari's Situation ändern könnte: Was würdest du selber tun, wenn du eine Reise in den Niger geschenkt bekommen würdest? In jeder Kleingruppe einen Vorschlag ausarbeiten und diesen sich gegenseitig vorstellen.

In Kleingruppen einen Vorschlag für ein nachhaltiges Tourismusprojekt im Niger entwickeln und der Klasse präsentieren, dabei ökologische, ökonomische und soziale Aspekte berücksichtigen. Welche Voraussetzungen müssten erfüllt sein, damit das Projekt sowohl für Touristen als auch für Einheimische attraktiv wäre? (Hintergrund [www.fairunterwegs.ch](http://www.fairunterwegs.ch))

*Zur Situation in Europa:*

Aus einem Reiseführer über den frühen Schweizer Tourismus erfahren wir, dass Paul Seippel 1906 folgendes forderte: «Der Wald gehört unter Schutz gestellt. Das Weiden von Schafen und Ziegen sollte untersagt werden, ebenso das Sammeln von Tannzapfen.» Die Überlebensgrundlage der Einheimischen wurde so drastisch eingeschränkt. Aus demselben Bergführer erfahren wir, dass die Schweizer Gäste zweitrangig waren und der Kontakt der Bauern mit den ausländischen Gästen ungern gesehen war. (vgl. akte, 2002)

Diskussion: Wie wäre das, wenn wir persönlich in unserem Leben eingeschränkt würden durch den Tourismus? Gibt es heute Situationen, in denen das in Europa vorkommt? Welches sind deine grundlegenden Bedürfnisse für dich in deinem Leben? Gibt es Faktoren, die deine Lebensbedürfnisse massiv einschränken? Welche?

In Kleingruppen: Einen Protestbrief in der Rolle der Bauern oder der Schweizer Gäste schreiben. Vorschlag für eine Exkursion: Einen Skiort im Sommer besuchen. Vor der Exkursion Reisekataloge von Schweizer/Oesterreicher Skiorten untersuchen. Welche Versprechungen werden gemacht? Welche Träume werden hervorgerufen? Im Skiort selber ein Interview mit Einheimischen und/oder Angestellten eines Touristenbüros führen: Welches sind die positiven und negativen Auswirkungen des Tourismus (wirtschaftlich, ökologisch, sozial)?

### Weiterführende Anregungen

- *Die Wüsten der Erde*: In einem Atlas alle Wüsten der Erde suchen. Einen Ball oder Ballon als Weltkugel umgestalten und die Wüsten der Erde einzeichnen und mit Sand bekleben. (Evtl. mit Kleister arbeiten.)
- *Wüsten-Gedicht*: 5 bis 10 Wörter notieren (einzeln oder in der Gruppe sammeln), welche an Wüste erinnern. Ein Gedicht mit diesen Wörtern schreiben. In der Gruppe eine Wüsten-Gedicht-Lesung veranstalten.
- *Die Wüsten und ihre Wüstenrandgebiete*: Den Unterschied zwischen Wüste und Steppe bzw. Wüstenrandgebiet erörtern. Einen aktuellen Atlas mit einem alten vergleichen: Sind die Wüsten bzw. Wüstenrandgebiete gleich eingezeichnet oder sind Veränderungen festzustellen? Diskussion: Wie und warum verändern sich die Wüstengebiete?
- *Szene am Fluss*: In Kleingruppen eine kurze Szene spielen. Ausgangsszenario: Alfari und ein Nilpferd begegnen sich am Flussufer. Sie haben beide Hunger. Ein Tourist erscheint am Ufer. Analyse: Wer reagiert wie? Was hat die Szene mit der Realität gemeinsam? Gibt es Aspekte, die sich in die Realität umsetzen lassen könnten?
- *Brief an die Regierung*: Diskussion in der Gruppe: Womit ist Alfari unzufrieden? Was hältst du von seiner Aussage «Wir sind machtlos»? Welche Möglichkeiten hätte er, zu reagieren? In Kleingruppen einen Brief an die Regierung oder an eine andere Organisation formulieren, den Alfari und seine Leute schreiben könnten, damit sich ihre Situation verbessert. Rollenspiel: Die Regierungsmitglieder lesen die Briefe und entscheiden, welchen Forderungen sie gerecht werden wollen/können oder welchen nicht. An einer Konferenz treffen sich die beiden Parteien und verhandeln über die Forderungen.
- *Mein Traum*: Mit seiner Rede «I have a dream» wird Martin Luther King auch heute noch oft zitiert. Seine Rede lesen (unter [www.dadalo.org/deutsch/Vorbilder/vorbilder/mlk/traum.htm](http://www.dadalo.org/deutsch/Vorbilder/vorbilder/mlk/traum.htm)) und eigene Träume notieren. Eine Rede verfassen, in welcher die eigenen Träume hinsichtlich der Umwelt formuliert werden. Ergänzend: Wie könnte Alfaris Rede klingen?
- *Entwicklungsprojekte*: Die Aussage von Alfari hinsichtlich des Entwicklungsprojekts (Baumpflanzung) genau anhören. Von was für einer Art von Projekt erzählt Alfari? Was war die Idee des Projekts? Woran ist das Projekt gescheitert? Bei Entwicklungsorganisationen nachfragen, welche ähnlichen Projekte sie unterstützen und welches die Erfolge oder Misserfolge sind (Kontakte: Helvetas, Caritas, Deza, OEZA u.a.).
- *Veränderungen bei uns*: Grosseltern interviewen: Wie hat sich die Umwelt in unserer Region im Vergleich zu früher verändert? Gab es gleich viele Bäume in der Umgebung wie heute? Wohnen gleich viele Leute in der Region wie früher? Hat es mehr oder weniger Häuser in der Region? Gibt es mehr oder weniger Bauernhöfe in der Umgebung? Wurden gewissen Landwirtschafts- oder Waldflächen zum Bauland umgezogen? Hat sich der Gletscher verändert?
- *Bilder früher und heute*: Nach alten Fotos einer bestimmten Region suchen (Grosseltern/Eltern fragen, im Internet recherchieren). Diese Orte aufsuchen und ein aktuelles Bild machen. Eine Ausstellung veranstalten. Diskussion: Was hat sich im Ort verändert? Warum wohl? Welche Folgen haben diese Veränderungen für uns? Welche Folgen haben die Veränderungen für die Umwelt? (Hinweis: Auch die Art, wie die Bilder aufgenommen oder dargestellt werden, hat sich evtl. verändert.)

- *Verhaltensregeln im Tourismus*: Nach Verhaltensregeln für Trendsportarten bei uns recherchieren (z.B. Skitourismus). Nach Verhaltensregeln für Auslandsreisen recherchieren (z.B. in einem lokalen Reisebüro oder beim Arbeitskreis Tourismus und Entwicklung, Basel). Diskussion: Wer hält sich an die Regeln? Warum (nicht)? Wozu dienen solche Verhaltensregeln? Welche Aspekte (Umwelt, Soziales, Finanzielles, etc.) werden mit den Regeln geschützt? Welche Regeln wären auch noch wichtig im Tourismus oder in andern Bereichen (z.B. im Verkehr, in der Schule, beim Sport, usw.)?
- *Charta für den Tourismus*: Diskussion: Welche Rechte und Pflichten haben Touristinnen/Touristen bei uns oder in einem andern Land? Gemeinsam eine Charta für den Tourismus entwickeln. Diese mit einem Reiseexperten/einer Reiseexpertin besprechen und mit bestehenden Forderungen vergleichen (Kontakte: lokale Reisebüros, Schweiz Tourismus, Zürich [www.schweiztourismus.ch](http://www.schweiztourismus.ch), Arbeitskreis Tourismus und Entwicklung, Basel [www.akte.ch](http://www.akte.ch)).
- *Faustregeln für's Handgepäck*: Auf der Website von «Fair unterwegs» finden Sie fünf einfache «fair unterwegs»-Faustregeln. [www.fairunterwegs.org/fairunterwegs-tipps/zur-vorbereitung-und-unterwegs.html](http://www.fairunterwegs.org/fairunterwegs-tipps/zur-vorbereitung-und-unterwegs.html). Die Regeln studieren und besprechen. Jede/jeder notiert sich eine Antwort zur Frage: Was könnte ich tun, wenn ich nach Niger reisen würde und die fünf Faustregeln einhalten möchte?
- *Dilemma Natur vs. Mensch*: Das Dilemma, ob die Natur bzw. eine bestimmte Tierart geschützt werden soll und deswegen die Freiheit der Menschen eingeschränkt ist, oder nicht, existiert in vielen Ländern. In Kleingruppen über die Situation in der Schweiz/Österreich recherchieren (z.B. Thema Wolf, Bär, Luchs). Evtl. ein Interview mit einer Fachperson führen (Kontakt: Nationale Koordinationsstelle für Herdenschutz, Lausanne [www.herdenschutzschweiz.ch](http://www.herdenschutzschweiz.ch), [www.wwf.at](http://www.wwf.at)).
- *Demo in Niger*: In Kleingruppen ein Plakat mit einem Slogan gestalten, den die Einheimischen in Niger für eine Demo verwenden könnten (Es können auch humorvolle Texte kreiert werden z. B.: «Nilpferde wählen nicht» oder «Schützt unsere Kürbisse»). Eine Demo veranstalten, bei welcher die jeweilige Demogruppe (eine Kleingruppe) vor der Regierung (Rest der Gruppe) ihr Anliegen vorbringt und ihren Slogan erläutert. Die Regierungs-Gruppe entscheidet, ob sie dem Anliegen stattgeben will oder nicht und begründet ihren Entscheid.
- *Demo in der Schweiz/in Österreich*: In Kleingruppen ein Plakat gestalten mit einem Slogan zu einem persönlichen Anliegen, welches die Gruppenmitglieder an ihr Umfeld stellen (z. B.: «Mehr Raum für Skater», «Mehr Frieden auf dem Pausenplatz»). Jede Kleingruppe stellt ihr Anliegen der Grossgruppe vor. Gemeinsam Ideen sammeln, wie die Forderungen realistisch umgesetzt werden könnten und welches die Folgen wären. Nach Möglichkeit die Forderungen in der Realität umzusetzen versuchen.

### Weiterführende Lernmedien

- Afrika verstehen lernen. Bausteine für Unterricht und Projekttag (Unterrichtsmaterial mit Arbeitsblättern) Bundeszentrale für politische Bildung, 2007
- Die Wüsten der Erde (Bildband) Frederking & Thaler, 2004
- Wüsten – Sehen-Staunen-Wissen. Leben unter extremen Bedingungen. (Buch mit Informationen und Illustrationen) Gerstenberg, 2003
- Lutter contre la désertification – kit pédagogique (Dossier mit Cartoons, Weltkarte und Dossier für Lehrpersonen; dt. Version als download) UNESCO, 2003
- Globale Probleme (Heft mit Zeitungsartikeln, Fotos, Grafiken etc.) Wochenschau, 2006
- Klima:wandel. Ursachen, Folgen und mögliche Auswege (Heft und CD-Rom) Forum Umweltbildung, 2005
- Klima im Wandel. Terra global (Arbeitsmaterial) Klett Verlag, 2006
- Tatort eine Welt. Was hat mein Handy mit dem Kongo zu tun? (Buch mit Anregungen für den Unterricht) Karl-Albrecht Immel, Klaus Tränkle, Peter Hammer Verlag, 2007



- Millenniumsziel. Für eine bessere Welt (Informationsmappe) Welthungerhilfe, 2007
- Ferienträume Lebensräume. Mitbestimmung und ökologische Gerechtigkeit am Beispiel Tourismus (Bildungsmappe mit Arbeitsblättern, Fotos und didaktischen Anregungen) Arbeitskreis Tourismus, 2002
- Fair unterwegs in Südafrika und Namibia. Ein Reiseleitfaden (Buch mit Hintergrundinformationen und Tipps) Arbeitskreis Tourismus und Entwicklung, 2002

---

## Links

[www.deza.admin.ch/de/Home/Themen/Umwelt/Klimawandel](http://www.deza.admin.ch/de/Home/Themen/Umwelt/Klimawandel) – Seite der Schweizer Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit zum Klimawandel

[www.hamburger-bildungsserver.de/welcome.phtml?unten=/klima/ipcc2001](http://www.hamburger-bildungsserver.de/welcome.phtml?unten=/klima/ipcc2001)

Hamburger Bildungsserver – Informationen zu Klima und Energie

[www.agenda21-treffpunkt.de/lexikon/klimawandel.htm](http://www.agenda21-treffpunkt.de/lexikon/klimawandel.htm)

Seite von learn-line.nrw.de mit Informationen zum Klimawandel & Agenda 21

[www.gtz.de/desert](http://www.gtz.de/desert) – Seite der Deutschen Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit. Schnittstelle der Desertifikationsbekämpfung

[www.iydd2006.de](http://www.iydd2006.de) – Deutsche Seite zum «International Year on Deserts and Desertification» der UNO

[www.deza.admin.ch](http://www.deza.admin.ch) – Schweizer Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit

[www.caritas.ch](http://www.caritas.ch) – Schweizer Nicht-Regierungs-Organisation Caritas

[www.helvetas.ch](http://www.helvetas.ch) – Schweizer Nicht-Regierungs-Organisation Helvetas

[www.akte.ch](http://www.akte.ch) – Schweizer Fachstelle für Tourismus und Fairen Handel im Tourismus

[www.forumandersreisen.de](http://www.forumandersreisen.de) – Deutscher Reiseanbieter, der am Grundsatz der Nachhaltigen Entwicklung orientiert

[www.myclimate.ch](http://www.myclimate.ch) – Internationales Projekt zum Klimaschutz im Flugverkehr

[www.fairunterwegs.ch](http://www.fairunterwegs.ch) – Seite des Arbeitskreises für Tourismus und Entwicklung mit grundlegenden Hinweisen und Länderinformationen für fairen Tourismus

[www.ada.gv.at](http://www.ada.gv.at)

[www.respect.at](http://www.respect.at)

[www.sympathiemagazine.de](http://www.sympathiemagazine.de)

[www.klimabuendnis.at](http://www.klimabuendnis.at)

[www.eine-welt-netz.de/coremedia/generator/ewik/de/05\\_Recherche/Themen\\_20A-G,page=Desertifikation.html](http://www.eine-welt-netz.de/coremedia/generator/ewik/de/05_Recherche/Themen_20A-G,page=Desertifikation.html)

---

**Adressen/Bezugsquellen**

Fachstelle «Filme für *eine* Welt»  
Monbijoustrasse 31, Postfach 6074, CH-3001 Bern  
Tel. +41 (0)31 398 20 88, Fax +41 (0)31 398 20 87  
[www.filmeeinewelt.ch](http://www.filmeeinewelt.ch), [mail@filmeeinewelt.ch](mailto:mail@filmeeinewelt.ch)

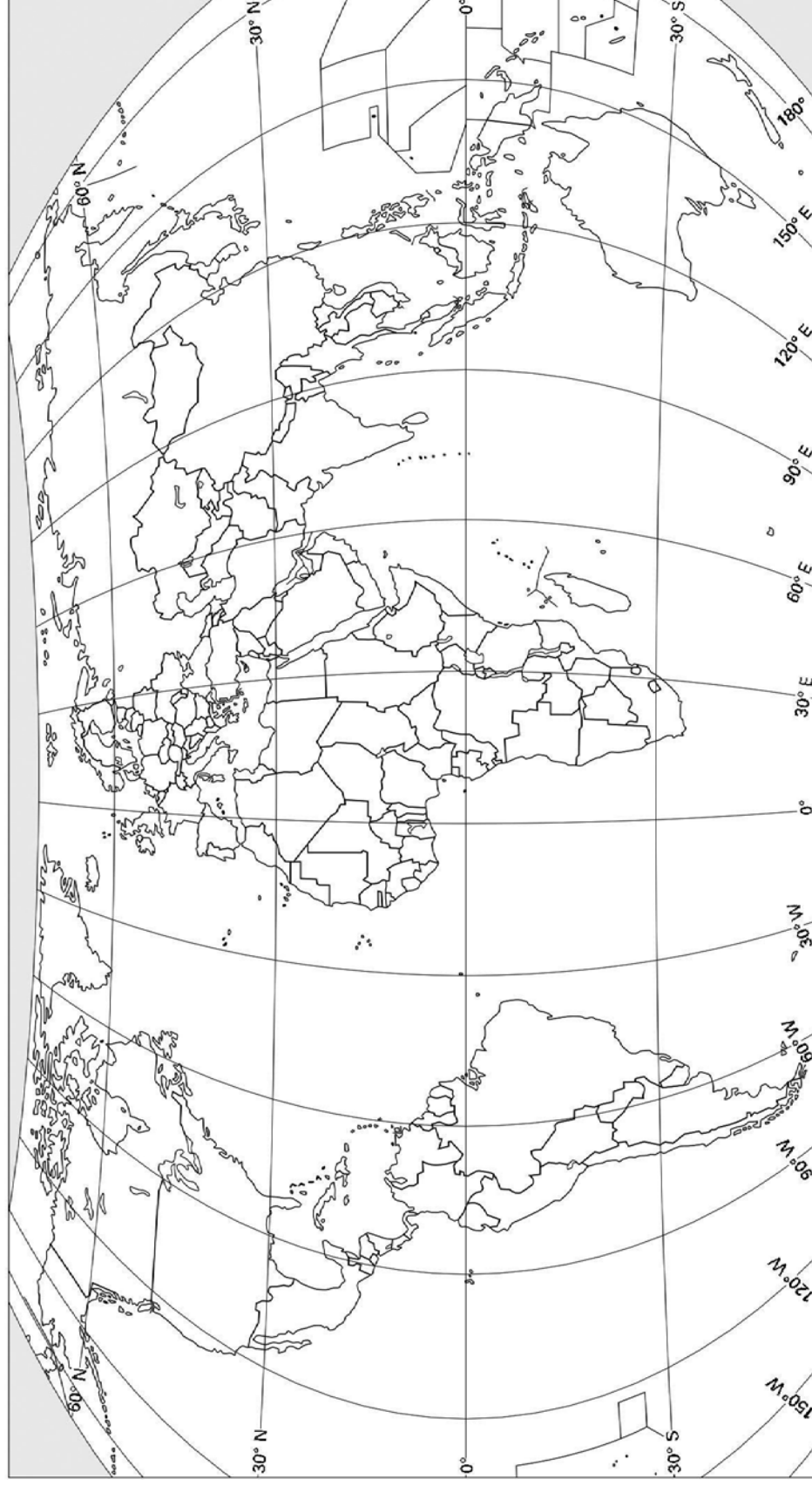
Stiftung Bildung und Entwicklung  
Monbijoustrasse 29, Postfach 8366, CH-3001 Bern  
Tel. +41 (0)31 389 20 21, Fax +41 (0)31 389 20 29  
[www.globaleducation.ch](http://www.globaleducation.ch), [verkauf@globaleducation.ch](mailto:verkauf@globaleducation.ch)

BAOBAB, Weltbilder Medienstelle  
Berggasse 7, A-1090 Wien  
Tel: +43 (0)1 319 30 73, Fax: +43 (0)1 319 30 73-290  
[www.baobab.at](http://www.baobab.at), [service@baobab.at](mailto:service@baobab.at)

## Wüsten und Wüstenrandgebiete

Auftrag:

1. Zeichne mit Hilfe eines Atlas die grossen Wüsten und Wüstenrandgebiete der Erde ein und benenne sie.
2. Wo liegt Niger? Zeichne das Land ein und nenne die Wüste, die dort liegt.



## Die Welt ist gerecht

Auftrag:

Was bedeutet diese Zeichnung übertragen auf die Situation von Alfari?

Diskutiere in der Gruppe.

